



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generals der Societet
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

XVI. Wie er kranck worden/ vnd widerumb nach Rom geraiset.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

nen Pact verlassen/ keine Altär haben sie zerstört/ vñ keine Propheten haben sie mit dem Schwerdt getödt. Diesen jämmerlichen vñ kläglichen Zustand wider den alten vñ allgemainen Glauben / hatte er zehen Jar zuuor gesagt/ inmassen solches die Brief erweisen/ welche er Franciscus hieruon an Petrum Ribadeneyram/ Priestern der Societet/ geschriben/ von den Franzosen/ welche schon damals angefangen zu rumouin/ vñ neue Sachen einzuführen.

CAPVT XVI.

Wie Franciscus erkranket / vñ widerumb nach Rom verreisset.

WEs Franciscus so schwerlich erkrankt / daß er nicht mehr auff den Füßen zustehen vermochte/ ist er mit möglicher Eyl in die Sophoischen Grenzen gebracht worden/ vñ daselbsten in einem Flecken/ Johanni Morano gehörig/ weil ihn die Krankheit mit Macht erlegt / zimlich lang verbleiben müssen. Der Herzog von Sophoi schickt alsbaldt einen Medicum vñ etliche von seinem Hof/ dem Kranken Hülff vñ Beystandt zulassen/ vñ mit bester Gelegenheit/ ihne Franciscum/ in die Statt Turin zubringen: welches wegen selbiger harten Jahreszeit schwerlich zugangen/ inn deme sie vber das Cottische sehr rauhe Gebürg gemüßt/ doch aber mit Gottes Hülff dahin kommen: allda ihme solche Dienst/ Lieb vñ Trew erwisen worden/ daß er vor lauter Scham sich selber / wie schwach er immer seyn mochte/ nicht vberwinden können/ solche liebevolle Willfährigkeit zu zulassen / sondern eins Eylens geeylet/ wie er geschwindt möchte von dannen fliegen. Hat derhalben vmb Entlassung angehalten/ vñ solche wider ihren Willen vñ aller Widerstandt/ heraus gepreßt. Ist also
auff

auff dem Fuß Pado inn einem Schiff/ so der Herzog auff
 seinen eignen Kosten für ihn zurichten lassen/ dem Stram
 nach fortgefahen. Vnd ob er wol vom Beth nicht kom
 men/ noch selber den Gottesdienst verrichten können/ hat
 er doch ein vnd alle Tag die heilige Mess gehört/ vnd die
 Communion des zarten Fronleichnams empfangen. Acht
 Tag waren schon verlossen/ nach deme er auff bemeldtem
 Fluß an das Ferrariensische Herzogthumb gelangt. Das
 Kondte Alphonso Estensi/ Herzogen zu Ferrar/ so baldt
 nicht zukommen/ geschwindt ließe er alle Notturfft ver
 ordnen/ vnd ihme entgegen schicken. Da er von dannen in
 die Statt Ferrar gebracht/ hat er daselbsten wider seinen
 Willen/ weil die hefftige Schwachheit nicht ab/ sondern
 erst zugenommen/ innhalten müssen/ also daß er durch vil
 Tag/ mit allerhandt Lieb/ Dienst/ Wahrt/ vnd freundes
 licher Erweisung/ empfangen vnd gehalten worden/ daß
 man vermainen mögen/ sie hetten Franciscum für ihren
 Vatter gehalten. Dann man nicht allein allenthalben her
 köstliche Arzneyen zuhanden gebracht/ sonder seyn auch
 auß Befelch vnd Anstellung des Herzogen/ in allen Kir
 chen sonderbare Gelübdt vnd Gebett verrichtet/ ja so gar
 öffentliche Processiones vnd Bittfahrten/ vmb des Fran
 cisci Heyl vnd Gesundheit zuerholen/ angestellte worden.

Dieses alles/ sag ich/ hat der Herzog ihme mit herzli
 cher Andacht/ vnd fürstlichem Affect erzeiget/ nicht als
 lein darumben/ daß sie einander Blutsiptschafft halber
 verwandt/ sondern auch/ daß ihr Fürstl. Gn. ihne für einen
 heiligen Man gehalten. Weil aber Francisco so vbermes
 sige Ehrerbietung vnd Wolthaten/ gleich samb vnleydens
 lich fürkamen/ trachtet abermaln/ wie er mit erstem möch
 te darvon kommen/ Bitt derhalben vnablässig/ daß er von
 dannen gen Rom möge gebracht werden. Jedoch ist er
 des Herzogs bischlichem Anhalten/ neben der Medicorum
 vnd beywesender Patrum der Societet Rhat/ gewichen.
 Demnach er aber inn seinem Gemüth die Zeit seines Todes

gleich samb vorgesehen / hat er mit noch stärkerem Bitten widerumb an den Hertzog gesetzt / wie auch an die seignigē der Societet / damit er auffschafft gen Rom gebracht würde / daselbsten inn der heiligen Statt / inn dem Professors hauß der Societet / allda / wie ihm bewist / seine Vorhaben / Ignatius vnd Laynes / ihren Geist auffgeben / sein Leben beschliessen möchte. Endlich seyn auch sie durch so anhebtiges Bitten Francisci / vberwunden / ihm gewisshen / Bevorab weil die Medici selber seines Lebens kein Hoffnung mehr hatten. Derhalben sie ihn in einer Sänfften nach Rom geführt. Von dannen auß haben sie ihn erstlich gen Lauret gebracht / inn die heilige Capellen / welches er / als ein dahin sterbender / von ihnen begehrt / damit er der Mutter Gottes / sein hinscheidende Seel befehlen möchte / auß deren Leib der Sohn Gottes nach angenommenem Fleisch / inn dieses Leben eingangen vnd herfür kommen. Gleich darauff mit stärkem Antribeylen sie auff Rom zu / da er Tag vnd Nacht inn der Sänfften eingeschlossen verbliben: Vnd als er endlich vernommen / daß er jezo schon in der Statt wäre / hat er seine Armb vnd Augen gen Himmel erhebt / vnd mit Frewden auffgeschryen: Nunc dimittis seruum tuum Domine. Nun **H**Er lasse deinen Diener fahren. Ganz aller frölich / daß er sein Leben inn dem Dienst vnd Legation des Apostolischen Stuls / darleihen vnd lassen mögen.

CAPVT XVII.

Wie Franciscus gestorben.

Der Papst Pius der fünffte / welcher diser Legation vnd Verbindnuß Vrheber vnd Haupt / war allberait auß diesem Leben abgesehen / ehe daß Franciscus widerumb heim gelanget / welchem inn dem Regiment des Apostolischen Stuls nach kommen Hugo Boncompagnius / so hernach Gregorius der dreyzehende genenne